

Wenn die Sehnen zum Zerreißen gespannt sind

VON MAJA KOLONIC

Den Bogen im Anschlag, die Sehne gespannt und bis ans Kinn gezogen, das Ziel fest im Blick. So stehen Dominik Vietinghoff, Christian Ziegler und Julia Probst, drei der insgesamt rund 130 Bogenschützen des „Gut Schuss Boxdorf“, nebeneinander auf dem Übungsplatz. Das Trio könnte kaum unterschiedlicher sein, und doch verbindet sie der eine Moment der Ruhe, ehe sich der Pfeil auf den Weg in die goldene Scheibenmitte, eben „ins Gold“, macht.

Dominik Vietinghoff ist 15 Jahre alt und hantiert bereits wie ein Profi mit dem fast 1,70 Meter großen Sportgerät. Seine Treffsicherheit führte den

Schüler bereits über den großen Teich, nach Utah, zur Junioren-WM. „Ich habe allerdings in der Vorrunde nicht gut geschossen, und mir damit eine bessere Platzierung verbaut“, bemängelt Dominik selbstkritisch seinen 61. Platz. In der Heimat geht er für die Oberliga-Mannschaft des Vereins an den Start, in der vor allem die Nachwuchs-Schützen ihre Chance bekommen, die später einmal den Sprung ins Bundesligateam der Boxdorfer schaffen sollen.

„Es macht Spaß“, sagt er achselzuckend, in Ermangelung anderer Worte, die sein ungewöhnliches Hobby beschreiben könnten: „Meine Klassenkameraden können nicht wirklich viel mit diesem Sport anfangen.

Aber ich habe es ausprobiert, von Anfang an getroffen, und bin dann eben dabeigeblichen.“ 30 Wochenenden im Jahr verbringt er auf Turnieren, vor der Junioren-WM mussten vier Schulwochen geopfert werden. „Das hat den Sport bei meinen Mitschülern, die die Schulbank drücken mussten, nicht gerade populärer gemacht“, scherzt Vietinghoff. Unter der Woche steht er drei- bis viermal auf dem Übungsplatz und zielt auf die Scheibe, die für Erwachsene 70 Meter entfernt aufgebaut ist. „Die Weltspitze, allen voran die Koreaner, trainieren noch sehr viel mehr“, weiß Vietinghoff, dessen olympischer Traum am liebsten schon 2012 in London wahr werden soll.

Christian Ziegler hingegen träumt nicht von Medaillen. Der Familienvater hatte früher gelegentlich Probleme, sein „Temperament zu zügeln“, wie er lachend zugibt. Jetzt schaltet er lieber beim Bogenschießen ab: „Nach drei Pfeilen ist alles wieder gut. Davon zehrt man die ganze Woche“, meint der Sechste der deutschen Feldbogen-Meisterschaften. In dieser Disziplin wird im Gelände ein Parcours aufgebaut, den es zu absolvieren gilt. „Die Kunst ist es, immer wieder die gleiche Bewegung auszuführen, und sich punktuell zu konzentrieren. Das macht den Kopf frei, und man hört und sieht nichts anderes mehr“, erklärt Ziegler den Effekt, der die rund 100 000 aktiven Mitglieder des Verbandes in ganz Deutschland anzieht.

Bis zu 3000 Euro investieren die Schützen in ihr Sportgerät, und jeder



Einzelne von ihnen schwört auf eine andere Sehne, eine spezielle Farbkombination oder Ausrichtung und Form des Griffs. „Eine echte Glaubensfrage“, schmunzelt Ziegler. „Ein guter Bogenschütze ist Perfektionist, sowohl bei der Technik als auch beim Material.“

Julia Probst hingegen ist der Nachzügler der Trainingsgilde. Die 19-Jährige fand erst vor anderthalb Jahren zum Bogenschießen, und das, obwohl ihre Mutter Abteilungsleiterin der Boxdorfer ist. „Ich habe immer gedacht, dass Bogenschießen langweilig ist. Bis ich zum ersten Mal bei einem Bundesliga-Wettkampf dabei war“, erinnert sich die Studentin. „Es hat mich fasziniert, dass ein Match durch den kleinsten Fehler verloren gehen kann.“ Die Studentin zählt keine Ringe, sammelt keine Meisterschaften: „Mir geht es nur um die Technik. Es soll schließlich gut aussehen.“

Rund sechs Monate dauert es, bis ein Anfänger „mitschießen“ kann. Eine Zeit, in der auch die nötige Fitness aufgebaut wird. Vor allem der Rücken- und Schulterbereich wird beim Spannen der Sehne beansprucht, beim Zielen ist Konzentration und damit Kondition gefragt. „Und es macht süchtig“, lacht Julia Probst. „Es fehlt etwas, wenn man es einmal nicht zum Training schafft.“



Der Hang zum Perfektionismus: Julia Probst geht es vor allem um die Technik beim Bogenschießen. Das Bild daneben zeigt die Feinabstimmung vor dem Einlegen des Pfeils. Fotos: Rauh

NZ

20.10.08

Nürnberg plus